

ARMUT IN ÖSTERREICH

EINBLICKE IN DIE AKTUELLEN ZAHLEN EU-SILC 2022¹

Laura Allinger, Hanna Lichtenberger (Stand 20.4.2023)

Am 20. April 2023 wurden die EU-SILC²-Zahlen für das Jahr 2022 veröffentlicht. Der EU-SILC-Datensatz wird jährlich erhoben und ist die zentrale Anlaufstelle für Zahlen rund um Armut, Einkommen und soziale Lebensbedingungen.

Sie geben uns einen detaillierten Einblick in die Lebenslagen von Armut betroffenen oder von Ausgrenzung bedrohte Menschen auf Haushaltsebene, aber auch in allgemeine soziale Entwicklungen in Österreich. Die Zahlen des Jahres 2022 sind jedoch auf Grund der besonderen Umstände der Teuerung mit Vorsicht zu verwenden, da sich die Daten im Wesentlichen auf Haushaltseinkommen und in nur geringem Ausmaß auf die Ausgaben der Haushalte beziehen und damit die Teuerungskrise nicht ausreichend berücksichtigt wurde.

Anteil der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeten

Im Jahr 2022 sind in Österreich rund **1.555.000 Personen bzw. 17,5%** armuts- oder ausgrenzungsgefährdet nach Definition der Europa 2030-Strategie. Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich somit eine Zunahme um 36.000 Betroffene (2021: 17% bzw. 1.519.000 Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdete).

752.000 bzw. 9% waren 2022 dauerhaft armutsbetroffen³

Im Jahr 2022 waren 752.000 bzw. 9% dauerhaft von Armut betroffen. Damit waren 2022 25.000 Menschen weniger von dauerhafter Armut betroffen als im Vorjahr (vgl. 2021: 777.000 bzw. 9%).

¹ Online verfügbar unter <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/armut>, abgerufen am 20. April 2023.

² European Union Statistics on Income and Living Conditions.

³ Personen, die im aktuellsten Jahr und in mindestens zwei von drei vorhergehenden Jahren armutsgefährdet waren, gelten laut Statistik Austria als dauerhaft armutsgefährdet (Zeitraum 2019-2022).

Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung im Detail

Der Indikator „Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung“ umfasst folgende *drei* Zielgruppen:

1. „Erhebliche materielle und soziale Deprivation“⁴

2,3% der Gesamtbevölkerung waren erheblich materiell und sozial benachteiligt bzw. 201.000 Personen, das ist ein deutlicher **Anstieg** von 41.000 Betroffenen (vgl. 2021: 1,8% bzw. 160.000 Menschen).

2. „Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität“⁵

5,7% bzw. 363.000 Personen (18-64-Jährige) lebten in Haushalten **mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität** (vgl. 2021: 7,4% bzw. 469.000 Menschen).

3. „Armutsgefährdung“

14,8% der Bevölkerung waren armutsgefährdet, d.h. sie leben unter der Armutsgefährdungsschwelle, das entspricht **1.314.000 Menschen**, auch hier ist ein Anstieg von 22.000 Betroffenen zu verzeichnen (vgl. 2021: 14,7% bzw. 1.292.000 armutsgefährdete Personen). Ohne Sozialleistungen wären 25% armutsgefährdet.

Als armutsgefährdet werden jene Personen bezeichnet, deren äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle von 60% des Medians (mittlerer Wert der Verteilung) liegt. Das Medianeinkommen liegt 2022 bei 27.844 Euro.

⁴ Bei Nicht-Leistbarkeit von mindestens 7 von 13 Grundbedürfnissen auf Haushalts- bzw. auf Personenebene der unter "Materielle und soziale Deprivation" angeführten Liste der Statistik Austria gilt eine Person als erheblich materiell und sozial depriviert - Z.B. unerwartete Ausgaben in Höhe von 1.300 Euro zu tätigen; einmal im Jahr auf Urlaub fahren; Miete, Betriebskosten oder Kredite pünktlich zu bezahlen; ausgewogene Ernährung; warme Wohnung.

⁵ Dabei handelt es sich um Personen von 18 bis 64 Jahre mit weniger als 20% Erwerbsintensität, das entspricht in einem Einpersonenhaushalt einer ganzjährigen Erwerbstätigkeit von maximal sieben Stunden pro Woche.

Die Armutsgefährdungsschwelle

Die Armutsgefährdungsschwelle betrug 2022 somit 16.706 Euro **für einen Einpersonenhaushalt, das sind 1.392 Euro pro Monat** (12 Mal im Jahr).

Für jede weitere erwachsene Person wird ein Gewicht von 0,5 und für Kinder unter 14 Jahren ein Gewicht von 0,3 angenommen.

Zur Berechnung des Faktors

| | |
|--------------------------------------|---------|
| 1 | 1.392 € |
| 0,5 – jede weitere erwachsene Person | 696 € |
| 0,3 – jedes Kind unter 14 Jahren | 418 € |

| Haushaltstyp | Faktor | Monatswert |
|-------------------------|---------------|-------------------|
| 1-Personen-Haushalt | 1,0 | 1.392 € |
| 1 Erwachsene/r + 1 Kind | 1,3 | 1.810 € |
| 1 Erwachsene + 2 Kinder | 1,6 | 2.228 € |
| 1 Erwachsene + 3 Kinder | 1,9 | 2.646 € |
| 2 Erwachsene | 1,5 | 2.088 € |
| 2 Erwachsene + 1 Kind | 1,8 | 2.506 € |
| 2 Erwachsene + 2 Kinder | 2,1 | 2.924 € |
| 2 Erwachsene + 3 Kinder | 2,4 | 3.342 € |

Als erwachsene Person zählt jedes Haushaltsmitglied ab 14 Jahre.

2022 waren folgende Personengruppen besonders armutsgefährdet

- Menschen mit Haupteinkommensquelle durch Sozialleistung: 44% (vgl. 2021: 50%, 2020: 51%)
- Arbeitslose Menschen (mindestens 6 Monate): 38% (2021: 39%, 2020: 44%)
- Menschen ohne österreichische Staatsbürger*innenschaft: 34% (2021: 34%, 2020: 35%)

- Ein-Eltern-Haushalte/Alleinerziehende: 32% (2021: 36%, 2020: 31%, / überwiegend Frauen).
- Personen in Mehrpersonenhaushalt (mit mindestens 3 Kinder): 29% (2021: 29%, 2020: 30%)
- Personen mit maximal Pflichtschulabschluss: 26% (2021: 25%, 2020: 23%)

Prekäre und schlechte Wohnbedingungen durch Armut

Menschen, die von Armut betroffen sind, leben seltener in Eigentumsverhältnissen (12% von ihnen haben ein Hauseigentum, 11% eine Eigentumswohnung). Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdete sind mit schlechteren und gesundheitsschädigenden Wohnbedingungen konfrontiert: 13% müssen in feuchten und von Schimmel befallenen Wohnungen leben, 20% von ihnen haben mit Lärmproblemen zu kämpfen. Diese Wohnbedingungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr zusätzlich verschlechtert. Jede fünfte armutsgefährdete Person lebt in einem überbelegten Wohnraum. Bei der Gesamtbevölkerung sind es 7%.

39% der Armutsgefährdeten haben einen Wohnkostenanteil am Haushaltseinkommen von >40%, bei der Gesamtbevölkerung sind es 7%.

Armut macht krank

36% der Personen mit niedrigem Einkommen (<60% des Medians) leiden unter chronischen Krankheiten. 15% der armutsgefährdeten Menschen bezeichnen den eigenen Gesundheitszustand als „schlecht“ bis „sehr schlecht“, im Bevölkerungsdurchschnitt sind dies nur 6%.

Kinderarmut in Österreich

Im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung sind Kinder mit höherer Wahrscheinlichkeit von Armut betroffen als der Rest der Bevölkerung (17,5%). Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren machten im Jahr 2022 rund ein Viertel (23%) aller Armutsgefährdeten aus. Mehr als jede 5. armutsgefährdete Person ist unter 18 Jahre alt.

- **2022 waren 353.000 Kinder** und Jugendliche **unter 18 Jahren** armuts- oder ausgrenzungsgefährdet, das entspricht einem Ausgrenzungs- oder Armutsgefährdungsrisiko von **22 Prozent**.
- 316.000 Kinder und Jugendliche **unter 18 Jahren** bzw. **19%** waren 2022 **armutsgefährdet**. Das ist eine Annahme minimale Abnahme Vorjahr und ein Minus von 4.000 Kindern in absoluten Zahlen. Es kann also von einer Stagnation auf hohem Niveau gesprochen werden.

Gäbe es keine Sozialleistungen in Österreich wären 2022 von statt den 316.000 armutsgefährdeten Kindern 591.000 Kindern in Österreich armutsgefährdet. Das entspräche 36 statt 19 Prozent der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre. Bei den Ein-Eltern-Haushalten wären 60 Prozent gefährdet, und erneut ein Anstieg gegenüber 2021 (57 Prozent). Kinder, die in einem Ein-Eltern-Haushalt sind besonders von Armut betroffen. 32 Prozent der Menschen in Ein-Eltern-Haushalte lebten 2022 unter der Armutsschwelle. Auch Mehrkindhaushalte sind besonders stark armutsgefährdet: hier sind es 29 Prozent.

Deprivation von Kindern und Jugendlichen

104.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind materiell und sozial depriviert (2021: 125.000). Das bedeutet, dass sich ihre Eltern nicht am gesellschaftlichen Wohlstand partizipieren können. Zu den Merkmalen dafür gehören unter anderem das Begleichen von regelmäßigen Zahlungen wie Miete, Wasser, etc., das Bewältigen von unerwarteten Ausgaben, die Warmhaltung der Wohnung, einmal im Jahr aus Urlaub zu fahren, eine Waschmaschine, ein TV-Gerät oder ein Handy. Für eine materielle und soziale Deprivation müssen 5 von 13 Merkmale lt. EU-Definition erfüllt sein.

Erheblich materiell depriviert (7 von 13 Merkmal) sind 36.000 (2021: 57.000) Kinder und Jugendliche in Österreich (2 Prozent). Hier ist es gegenüber dem Vorjahr zu einem leichten Rückgang gekommen.

- 278.000 (2021: 243.000) Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren leben in einem Haushalt, der es sich nicht leisten kann, zumindest einmal im Jahr Urlaub zu machen.
- Für 78.000 (2021: 43.000) ist es nicht möglich, sich ausgewogen zu ernähren bzw. jeden zweiten Tag Fisch, Fleisch oder eine vergleichbare vegetarische Alternative zu konsumieren
- 363.000 (2021: 408.000) Kinder und Jugendliche leben in einem Haushalt, der unerwartete Zahlungen in einer gewissen Höhe nicht finanzieren kann
- In Haushalten von bei 123.00 (2021: 118.000) Kindern gibt es im Haushalt Zahlungsrückstände.
- 194.000 (2021: 161.000) leben in einem Haushalt, der abgenutzte Möbel nicht ersetzen kann.

Wohnbedingungen von Kindern und Jugendlichen

- 2022 lebten 254.000 Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren in überlegten Wohnverhältnissen(2021: 202.000)
- 175.00 Kinder in feuchten Wohnungen (2021: 180.000)
- 263.000 (2021:256.000) in lauten und 95.000 (2021: 78.000) Kinder in dunklen Wohnverhältnissen.
- 114.00 kämpfen in ihrer Wohnumgebung mit Luft- und Umweltverschmutzung (2021: 121.000)
- Von den 264.000 Kindern in überbelegten Wohnungen bis 19 Jahre sind 46,97 Prozent armutsgefährdet. 35 Prozent der armutsgefährdeten Kinder lebten 2021 in überbelegten Wohnungen, aber nur 8,5 Prozent der nicht armutsbetroffenen Kinder und Jugendlichen.

Kindspezifische Deprivationsindikatoren und soziale Teilhabe

- 7 Prozent der Kinder (103.000) unter 16 Jahren können sich eine Teilnahme an mit Kosten verbundenen Freizeitaktivitäten nicht leisten (blieb gegenüber 2021 unverändert), bei Kindern ohne österreichischer Staatsbürger*innenschaft sind es 15 Prozent. Mit 33 Prozent überdurchschnittlich stark betroffen sind Kinder in Haushalten mit keiner oder sehr niedrige Erwerbsintensität der Eltern bzw. mit 29 Prozent Kinder aus Haushalten mit einer/einem langzeiterwerbslosen Erwachsenen.

- 19.000 Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren können sich keine Sportgeräte für Draußen (Fahrrad, Roller, Laufrad, etc.) leisten (2021: 15.000)
- Für die Eltern von 19.000 Kinder dieser Altersgruppe ist nicht finanzierbar, besondere Feste zu feiern (2021: 14.000)
- 40.000 Kinder unter 16 können aus finanziellen Gründen keine Freund*innen zum Spielen und Essen einladen (2021: 18.000)
- Für die Eltern von 27.000 Kindern unter 16 Jahren ist es aus finanziellen Gründen nicht möglich, ihren Kindern die Teilnahme an kostenpflichtigen Schulveranstaltungen zu bezahlen. (2021: 28.000)
- 51.000 Kinder von 0-4 Jahren, die in einem Kindergarten oder vergleichbaren anderen Form betreut werden, sind von Armut und Ausgrenzung bedroht.